

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Jahr bestimmt eine unerwartet hohe Nachfrage nach Ausbildungsplätzen den Markt der beruflichen Bildung.

Es sind die sich verfestigende Jugendarbeitslosigkeit und Vermutungen über schwieriger werdende Akademikerarbeitsmärkte

- die mehr und mehr Abiturienten statt Studium oder vor dem Studium an eine betriebliche Ausbildung denken lassen,
- die die Abbrecher aller Ausbildungswege in eine Berufsausbildung verweisen,
- die eine wachsende Zahl von Berufsfachschülern eine Ausbildung im dualen System anschließen lassen,
- die immer mehr Jugendliche aus Familien ohne Ausbildungstradition in eine Berufsausbildung zwingen,
- die eine wachsende Zahl von ausgebildeten Facharbeitern und Fachangestellten eine zweite Berufsausbildung aufnehmen lassen.

Ohne Frage ist es für die Jugendlichen, den Arbeitsmarkt und die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes von Vorteil, wenn immer mehr Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung erhalten. Es ist ein großer Erfolg der Ausbildung in Betrieben und Berufsschulen, daß in den letzten 20 Jahren die Zahl der Ungelernten eines Jahrganges um die Hälfte reduziert werden konnte. Auch steigert es das Ansehen der beruflichen Bildung und unterstreicht ihre Gleichwertigkeit mit allgemeiner Bildung, wenn zunehmend Jugendliche mit höhe-

Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 1983 erschienen:

## Ausbildungen mit Schwerpunkten oder Fach- richtungen nehmen zu

**11 neue Ausbildungsordnungen wurden zwischen Juli 1982 und Juni 1983 erlassen. Sie regeln die Ausbildungsgrundlagen von 16 alten Ausbildungsberufen. Damit ist die Gesamtzahl der anerkannten oder als anerkannt geltenden Ausbildungsberufe von 439 auf 434 gesunken.**

Im Handwerk wurden 4 Berufe neu geregelt: Der Raumausstatter/die Raumausstatterin, der Orthopädienschuhmacher/die Orthopädienschuhmacherin, der Stricker/die Strickerin, der Konditor/die Konditorin. Für Industrie und Handwerk gemeinsam gelten ebenfalls 4 neu geregelte Ausbildungsberufe: Der Klavier- und Cembalobauer/die Klavier- und Cembalobauerin, der Weinküfer/die Weinküferin, der Müller/die Müllerin und der Bäcker/die Bäckerin.

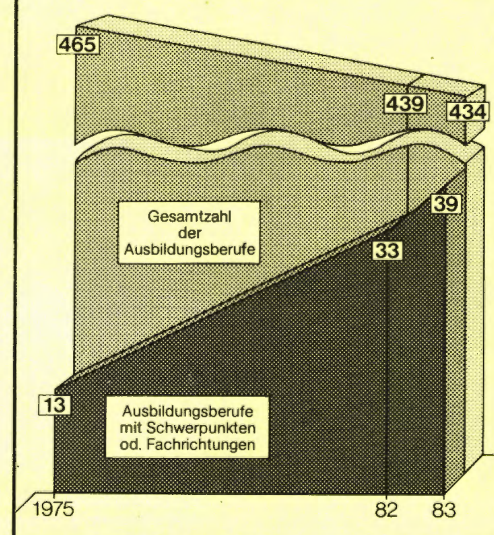
Ausschließlich für den Bereich der Industrie gelten die neuen Ausbildungsordnungen Film- und Videolaborant/Film- und Videolaborantin und Industriekeramiker/Industriekeramikerin.

Der Straßenwärter ist die im Berichtszeitraum einzige neu geordnete Ausbildung im öffentlichen Dienst. Dies geht aus dem Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 1983 hervor, das im Bundesinstitut für Berufsbildung erarbeitet und jetzt veröffentlicht wurde.

Während die Zahl der Ausbildungsberufe von 1975 bis 1983 von 465 auf 434 sank, stieg die Zahl der Berufe, die im Verlaufe der Ausbildung nach Schwerpunkten oder Fachrichtungen spezialisiert werden, von 13 auf 35 an. Dies ist eine Folge der Zusammenfassung mehrerer Berufe nach dem Grundsatz

*Fortsetzung Seite 3*

Zunahme der Ausbildungsberufe mit Schwerpunkten oder Fachrichtungen 1975–83





ren Schulabschlüssen hier ihren Berufseinstieg suchen.

Aber die Belastungen des dualen Systems steigen weiter an, obwohl die Bedingungen für Betriebe und Berufsschulen mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung und die Haushaltsenge von Gemeinden und Ländern alles andere als rosig sind:

Die Woge der geburtenstarken Jahrgänge, deren Nachfrage aus der Sicht von gestern spätestens 1983/84 stark zurückgehen sollte, erweist sich zunehmend als anhaltendes Hochwasser. Es kann nur bei Offenhalten aller Bildungswege, auch in Schulen und Hochschulen mit Überlastquoten in allen Bildungseinrichtungen zum Nutzen der Jugendlichen und ohne Schaden für einen Bildungssektor überwunden werden.

Es ist auch nicht zu vertreten, daß Arbeit auf längere Frist durch Ausbildung ersetzt wird. Ausbildung, auch immer bessere Ausbildung, schafft keine zusätzlichen Arbeitsplätze. Nur zusätzliche Arbeitsplätze für Jugendliche können den Druck vom Ausbildungsmarkt nehmen. Ohne positive Impulse vom Arbeitsmarkt scheint daher eine Entlastung des Ausbildungsmarktes in den nächsten Jahren nicht möglich.

Schließlich muß man den Blick über die Mengennachfrage dieser Jahre auf die gegen Ende des Jahrzehnts zu erwartende Situation lenken:

Rund 40 % weniger Schulabgänger gegenüber 1980, von denen jeder 7. (im Gegensatz zu jedem 20. 1980) aus einer ausländischen Familie kommt, werden einen harten Wettbewerb zwischen weiterführenden Schulen und dem dualen System um Bildungsnachfrager auslösen. Die technologische und wirtschaftliche Entwicklung zwingen uns schon heute zu einer inhaltlichen Erneuerung und qualitativen Verbesserung der Ausbildung. Ein Qualitätswettbewerb der Bildungsgänge untereinander kann nur im Interesse der jungen Generation und der wirtschaftlichen Entwicklung sein. Wir sollten uns rechtzeitig darauf einstellen.

*Hermann Munch*

## „Länderberichte“:

# Informationen zur regionalen Ausbildungsplatzsituation

**Informationen zur regionalen Ausbildungssituation 1981 und zur Entwicklung seit 1979 nach Arbeitsamtsbezirken und Bundesländern liefern die „Länderberichte“, die das BIBB nun zum dritten Mal vorgelegt hat. Die Globalzahlen des Ausbildungsjahres 1982 sind als Vergleichsdaten beigelegt. Eine Einarbeitung aller neuen Regionaldaten ist jedoch erst mit einer gewissen Zeitverzögerung möglich, da die Aufbereitung einigen Aufwand erfordert.**

Die Länderberichte geben Auskunft:

1. Über die **Berufsstruktur** der Ausbildungsplätze in den Arbeitsamtsbezirken:

Alle Berufe, in denen in einem Arbeitsamtsbezirk ausgebildet wird, werden mit der Zahl der 1980 und 1981 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge aufgeführt. Sie werden mit den Durchschnittswerten auf Bundesebene verglichen. Daneben werden die Wachstumsraten der letzten beiden Jahre dargestellt.

2. Über die **Ausbildungsplatzsituation** in den Arbeitsamtsbezirken:

Hier werden alle Daten aufgeführt, die zur Einschätzung der regionalen Ausbildungsplatzsituation erforderlich erscheinen, z. B. die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze und der unversorgten Bewerber 1981, der Schüler in den Berufsschulen, die Zahl der Arbeitslosen nach Altersgruppen, die Zahl der Beschäftigten, der Ausbildungsbetriebe, der Ausländer und deren Altersstruktur usw.

Quoten und Vergleiche zu Bund und Land runden das Bild ab.

3. Über die **Berufsbildungsbilanzen** für 1980:

In den Berufsbildungsbilanzen wird der Versuch unternommen, für alle Arbeitsamts-

bezirke einen differenzierten Überblick über die berufliche Versorgungslage zu geben. Die linke Seite jeder Bilanz (Herkunftseite) zeigt, für wieviele Jugendliche des abgelaufenen Schuljahrs eine berufliche Ausbildung angeboten werden mußte und an welchen Ausbildungsgängen diese Jugendlichen teilgenommen haben. Die rechte Bilanzseite (Versorgungsseite) zählt die tatsächlich besetzten betrieblichen und schulischen Ausbildungsplätze des beginnenden Schuljahres. Die Bilanz gewährt einen Einblick in die regionale Versorgungssituation an einem bestimmten Stichtag; sie kann damit als eine Art „Momentaufnahme“ verstanden werden.

4. Über einen **interregionalen Vergleich** der Arbeitsamtsbezirke:

Hierfür wurden verschiedene Quoten ausgewählt, die eine Aussage zur Ausbildungssituation geben. Diese wurden mit Rangziffern versehen, um eine Einordnung eines bestimmten Bezirks im Verhältnis zu den anderen Bezirken eines Landes möglich zu machen.

Die Länderberichte sind als Heft 36–44 der Reihe „Materialien und statistische Analysen zur beruflichen Bildung“ erschienen und beim BIBB gegen eine Schutzgebühr erhältlich.



Fortsetzung von Seite 1

einer breiten beruflichen Grundbildung. Ausgehend von einer gemeinsamen Grundbildung erfolgt in zeitlich späteren Phasen der Ausbildung eine Spezialisierung.

Nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) von 1969 findet Berufsausbildung in der Regel im dualen System, also in Betrieb und Berufsschule statt. In einer begrenzten Zahl von Berufen ist eine Ausbildung auch in Berufsfachschulen, also außerhalb des Geltungsbereichs des BBiG, möglich. Neben der Berufsausbildung in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen gibt es eine ganze Reihe anderer beruflicher Bildungsgänge, beispielsweise vollzeitschulische Berufsausbildung oder Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis, die nicht nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt sind, also andere Rechtsgrundlagen haben. Sie können deshalb auch nicht durch „staatlich anerkannte Ausbildungsberufe“ geordnet werden und müssen von der Systematik her im vorliegenden Verzeichnis nicht enthalten sein.

Neben den anerkannten Ausbildungsberufen enthält das Verzeichnis

- weitere Regelungen für die Berufsausbildung
- Regelungen für die berufliche Weiterbildung und Umschulung
- statistische Übersichten sowie
- ein Verzeichnis der zuständigen Stellen innerhalb und außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes.

Das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 1983 ist als Beilage Nr. 45 zum Bundesanzeiger Nr. 183 vom 29.09.1983 erschienen und beim Bundesanzeiger, Postfach 10 80 06, 5000 Köln 1 oder beim Verlag W. Bertelsmann KG, Bielefeld, Postfach 10 20, 4800 Bielefeld 1 zu beziehen.

## Überbetriebliche Ausbildungsstätten:

# 1983 bisher 14 große Vorhaben bewilligt

**Bis Ende September hat das BIBB 14 große Bauvorhaben im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungsstätten bewilligt: 7 Neubauten, 6 Erweiterungen und Umbauten und einen Umbau.**

**Hier kurz die Daten:**

- Überbetriebliche Ausbildungsstätten der KHW Warendorf in Beckum (Umbau + Erweiterung); Träger: Kreishandwerkerschaft Warendorf; BIBB-Zuwendungen: ca. 2,5 Mio DM; Kapazität: 212 Werkstattplätze, 80 Unterrichtsplätze; Berufsfelder: Metalltechnik (76), Elektrotechnik (30) Bautechnik (80), Farbtechnik/Raumgestaltung (14), Körperpflege (12)
- Überbetriebliche Ausbildungsstätte der KHW Unna - Errichtung -; Träger: Kreishandwerkerschaft Unna; BIBB-Zuwendungen: ca. 3,68 Mio DM; Kapazität: 72 Werkstattplätze, 40 Unterrichtsplätze; Berufsfelder: Metalltechnik (16), Elektrotechnik (16), Farbtechnik/Raumgestaltung (16), Körperpflege (24)
- Überbetriebliche Ausbildungsstätte der HWK Oberbayern in Ingolstadt - III. Bauabschnitt -; Träger: Handwerkskammer Oberbayern; BIBB-Zuwendungen: ca. 13 Mio DM; Kapazität: 92 Werkstattplätze, 48 Unterrichtsplätze; Berufsfeld: Bautechnik (92)
- Berufspraktisches Bildungszentrum Aschaffenburg - Erweiterung -; Träger: Handwerkskammer für Unterfranken; BIBB-Zuwendungen: ca. 22 Mio DM; Kapazität: 190 Werkstattplätze, 80 Unterrichtsplätze; Berufsfelder: Metalltechnik (68), Bautechnik (64), Holztechnik (28), Farbtechnik/Raumgestaltung (16), Körperpflege (14)
- Überbetriebliches Ausbildungszentrum Mannheim-Neckarstadt - Errichtung und Ausstattung eines Internats -; Träger: Gesellschaft des bürgerlichen Rechts Handwerkskammer Mannheim, Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mannheim-Stadt e.V.; BIBB-Zuwendungen: ca. 7.518 Mio DM; Kapazität: 140 Internatsplätze
- Berufliches Bildungszentrum Waldshut - I. Bauabschnitt - Errichtung und Ausstattung -; Träger: Handwerkskammer Konstanz; BIBB-Zuwendungen: ca. 4.792 Mio DM; Kapazität: 96 Werkstattplätze, 62 Unterrichtsplätze; Berufsfelder: Bautechnik (80), Holztechnik (16)
- Bau-ABC Rostrup, Bad Zwischenahn-Rostrup - Erweiterung um eine Tiefbauhalle und Internat -; Träger: Verband Industrieller Bauunternehmungen des Unterweser-Emsgebietes e.V.; BIBB-Zuwendungen: ca. 3.774 Mio DM; Kapazität: 48 Werkstattplätze, 27 Internatsplätze; Berufsfeld: Bautechnik (48)
- Ausbildungszentrum Berlin-Lankwitz; Träger: Ausbildungszentrum Heizung-Klima-Sanitär Berlin e.V.; BIBB-Zuwendung: ca. 7,6 Mio DM;



## Berufsausbildung junger Ausländer:

### Auch türkische Schulbildung günstig

Bei der Durchführung des Modellversuchsprogramms der Bundesregierung „Zur Förderung der Ausbildung von ausländischen Jugendlichen in anerkannten Ausbildungsberufen“ zeigen erste Ergebnisse, daß nicht nur eine volle deutsche Schulzeit (z. B. Grundschule und Hauptschule) einen günstigeren Ausbildungsverlauf vorhersagen läßt und bewirkt. Wie Untersuchungen zeigen, bildet auch eine abgeschlossene Schulzeit in der Türkei eine gute Grundlage für den Spracherwerb.

Dies scheint die Annahme zu bestätigen, daß die Beherrschung einer Sprache mit der Verknüpfung von geordnetem Wissen eine Plattform bietet, neue und andere Kenntnisse besser zu erwerben. Überblick und Bewußtsein erbrachter Leistungen erzeugen dabei Sicherheit und Selbstvertrauen, durch die Schwierigkeiten leichter zu überwinden sind. In diese Richtung weist auch die Untersuchung einer Zwischenprüfung, bei der diejenigen die besseren Ergebnisse erzielten, die in der Familie eher selten die deutsche Sprache benutzten.

Auskünfte zu Ergebnissen im einzelnen erteilt die Hauptabteilung 2 – Curriculumforschung – des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Kapazität: 80 Werkstattplätze, 32 Unterrichtsplätze; Berufsfeld: Metalltechnik.

- Berufsbildungszentrum Soest; Träger: Kreishandwerkerschaft Soest-Lippstadt; BIBB-Zuwendung: ca. 19,1 Mio DM; Kapazität: 292 Werkstattplätze, 100 Unterrichtsplätze; Berufsfelder: Metalltechnik, Elektrotechnik, Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik, Körperpflege.

Unter einem Dach: 2 × Saarbrücken

- Überbetriebliche Ausbildungsstätte Saarbrücken; Träger: Landesinnung Sanitär- und Heizungstechnik; BIBB-Zuwendung: ca. 4,5 Mio DM; Kapazität: 64 Werkstattplätze, 83 Unterrichtsplätze; Berufsfeld: Metalltechnik.

- Überbetriebliche Ausbildungsstätte Saarbrücken; Träger: Saarländischer Kraftfahrzeugverband – Landesinnung; BIBB-Zuwendung: ca. 8,2 Mio DM; Kapazität: 172 Werkstattplätze, 98 Unterrichtsplätze; Berufsfeld: Metalltechnik.

- Überbetriebliches Ausbildungszentrum Mönchengladbach, Umbau; Träger: Kreishandwerkerschaft Mönchengladbach; BIBB-Zuwendung: ca. 2,5 Mio DM; Kapazität: 96 Werkstattplätze, 80 Unterrichtsplätze; Berufsfelder: Wirtschaft und Verwaltung, Metalltechnik, Farbtechnik, Ernährung und Hauswirtschaft.

- Überbetriebliche Ausbildungsstätte „Haus Düsse“, Erweiterung; Träger: Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe; BIBB-Zuwendung: ca. 2,1 Mio DM; Kapazität: 10 Werkstattplätze, 40 Unterrichtsplätze; Berufsfeld: Ernährung und Hauswirtschaft.

- Gewerbeförderungszentrum Oldenburg-Tweelbäke, Erweiterung der Tischlerwerkstatt; Träger: Handwerkskammer Oldenburg; BIBB-Zuwendungen: ca. 900.000 DM; Kapazität: 16 Werkstattplätze, 50 Unterrichtsplätze; Berufsfeld: Holztechnik.

Das Netz der Standorte von überbetrieblichen Ausbildungsstätten ist in den letzten Jahren immer dichter geworden. Die vom Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführte Bestandserhebung mit Stichtag 31.12.81 ergab bei insgesamt 605 Ausbildungsstätten folgende Kapazitäten:

<b>Handwerk</b>	41.493
-----------------	--------

<b>Industrie</b>	8.509
------------------	-------

<b>Kooperationen zwischen Handwerk und Industrie</b>	3.190
--	-------

<b>Andere Träger</b>	12.120
(davon 5.904 sporadisch genutzte Werkstattplätze in Berufsschulen)	

<b>Landwirtschaft</b>	2.452
(Werkstattplätze)	

Im Laufe des Jahres 1982 kamen ca. 3.000 Plätze durch neue Projekte hinzu. Für das Jahr 1983 werden rund 2.000 neue Plätze geschätzt, so daß Ende des Jahres 1983 schätzungsweise insgesamt 73.000 Werkstattplätze zur Verfügung stehen werden. Um die von der BLK beschlossene Zielgröße von 77.100 Plätzen zu erreichen, sind noch rund 4.000 Werkstattplätze zu errichten.



## Überbetriebliche Ausbildungsstätten

Bestandserhebung 1981  
Bundesinstitut für Berufsbildung





# 20 % aller Ausbildungs- beginner durchlaufen das BGJ

Das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) ist kein allseits geliebtes Kind. Trotzdem hat es sich langsam, aber stetig weiterentwickelt, wenn auch sein Aufwuchs nicht ganz seinem Lebensalter – rund 15 Jahre ist es inzwischen – entspricht. Immerhin stieg die Zahl der Jugendlichen im BGJ von knapp 4.000 im Schuljahr 1971/72 bis 1981/82 auf 92.731.

Welchen Stellenwert das BGJ im System der Berufsausbildung damit erreicht hat, läßt sich verdeutlichen, wenn die absoluten Zahlen in's Verhältnis gesetzt werden zur Gesamtzahl der Jugendlichen im ersten Ausbildungsjahr. Zu diesen „Ausbildungsbeginnern“ werden hier diejenigen Jugendlichen gezählt, die im jeweiligen Bezugsjahr eine „reguläre“ duale Ausbildung oder eine Ausbildung in Form des kooperativen BGJ in jenen Ausbildungsberufen begonnen haben, die gemäß geltender BGJ-Anrechnungs-Verordnungen einem Berufsfeld zugeordnet sind, zuzüglich derjenigen Jugendlichen, die ein schulisches BGJ besuchten. 1981/82 waren dies insgesamt 469.140 Ausbildungsbeginner. Von diesen absolvierten 92.731, d. h. rund 20% ein BGJ, davon 15.793 (ca. 17%) in kooperativer und 76.938

in schulischer Form. Gegenüber 1977/78 bedeutet dies einen Anstieg um rund 10%.

Diese Gesamtquote setzt sich aus unterschiedlichen Werten in den einzelnen Ländern zusammen. Die nachstehende Grafik zeigt den Anteil der BGJ-Absolventen an der Gesamtzahl der Ausbildungsbeginner sowie dessen Entwicklung während der letzten 5 Jahre in länderspezifischer Aufschlüsselung.

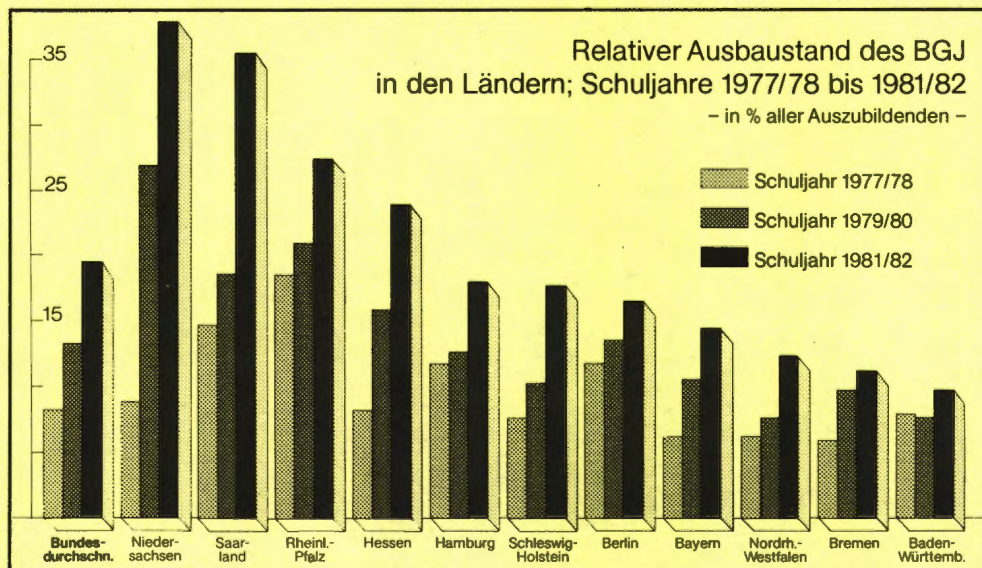
Der daraus ablesbare Ausbaustand des BGJ kann allerdings nicht unbesehen dahingehend gedeutet werden, daß für jeweils soundsoviel Prozent der Jugendlichen das BGJ nunmehr an die Stelle des ersten Ausbildungsjahres getreten sei bzw. dieses ersetzt.

Dies ist nur immer dann der Fall, wenn die Absolventen anschlie-

ßend unter Anrechnung dieses Jahres in eine betriebliche Berufsausbildung einmünden. Verlässliche Angaben darüber, wie groß die Zahl derer ist, auf die das zutrifft, liegen nicht vor. Mit ziemlicher Sicherheit kann dies angenommen werden für jene Jugendlichen, die in Form des BGJ/K ausgebildet werden, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit in den Fällen, in denen das schulische BGJ verbindlich eingeführt ist, obwohl hier nicht unbedingt gewährleistet werden kann, daß alle Jugendlichen, die in das BGJ aufgenommen worden sind, einen Ausbildungsplatz in dem gewählten Berufsfeld finden. Geht man von dieser Mindestannahme aus, d. h. von den Zahlen des BGJ/K (15.793 in 1981/82) sowie den Daten über das verbindlich eingeführte BGJ/S, soweit verfügbar bzw. abschätzbar (ca. 38.500), dann betrüge der Anteil der Jugendlichen, für die das BGJ de jure das erste Ausbildungsjahr ist, an der Gesamtzahl der Ausbildungsbeginner 1981/82 rund 13%.

Wird der Entwicklungsstand in den einzelnen Ländern ebenfalls mit dieser Elle gemessen, würde dies zu einer z. T. andersartigen Gewichtung in den Säulen der Grafik führen. Weiterhin an der Spitze der Entwicklung bliebe Niedersachsen, da dort das BGJ zumeist verbindlich eingeführt ist (ausschließlich schulisches) – die Zahl der Jugendlichen in verbindlichen BGJ-Klassen beläuft sich gegenüber dem de-facto-Anteil von 39% auf etwa 30%. Und auch bei den „herausragenden“ Ländern, Saarland, Rheinland-Pfalz und Hessen, bliebe die Rangfolge erhalten, wenngleich hier zwischen dem de-facto-Ausbau, wie ihn die Grafik zeigt, und dem de-jure-Anteil im oben definierten Sinne größere Differenzen bestehen. Demgegenüber wäre der Stellenwert des Ausbaustandes in Berlin, der in der Grafik mit ca. 16% ausgewiesen ist, erheblich zu relativieren, denn

Relativer Ausbaustand des BGJ  
in den Ländern; Schuljahre 1977/78 bis 1981/82  
– in % aller Auszubildenden –





nur für 1,5% der Ausbildungsbeginner ist hier das BGJ verbindlich. Ähnliches gilt für Nordrhein-Westfalen (12,6 : ca. 3%), während in bezug auf Baden-Württemberg und Bayern festgestellt werden kann, daß die Quote der BGJ-Absolventen, so gering sie auch sein mag, sehr viel realer, weil durch verbindliche Einführung bzw. durch Favorisierung des BGJ/K, insbesondere in Baden-Württemberg, abgesichert ist.

## Strukturwandel im Bildungsverhalten der Jugendlichen

Im Zeitraum, 1970–1981 hat sich der Anteil der Jugendlichen, die als Ungelernte ihr Berufsleben begannen, mehr als halbiert (von ca. 30% auf etwa 12%). Die eigentliche Leistung des dualen Ausbildungssystems bestand in den vergangenen 10 Jahren vor allem darin, in höherem Maße als je auch solchen Jugendlichen zu einer betrieblichen Berufsbildung verholfen zu haben, die früher als Ungelernte ins Beschäftigungssystem übergangen.

Im gleichen Zeitraum hat sich allerdings auch der Anteil derer, die keine betriebliche Berufsbildung durchlaufen, stattdessen aber weiterführende Bildungseinrichtungen wie Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien und Gymnasien verdoppelt (von etwa 13% auf mehr als 30%). Diese Strukturverschiebung, die sich nicht nur bei der Berufsausbildung sondern auf allen Bildungsebenen vollzieht, ist wahrscheinlich auch für den Eindruck verantwortlich, die Leistungen der Jugendlichen hätten insgesamt abgenommen.

## Industrie-Film-Preis und „besonders wertvoll“ für BIBB-Ausbildungsfilme

Den ersten und den dritten Platz in der Gruppe „Arbeitsschutz“ erhielten zwei BIBB-Ausbildungsfilme beim diesjährigen Industriefilm-Forum. Die Filme „Richtiger Umgang mit elektrischen Geräten“ und „Direktes und indirektes Berühren im Niederspannungsnetz 380/220 V“ erhielten dort beide das Prädikat „sehr gut“ und von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW) das begehrte Prädikat „besonders wertvoll“.

Beide Filme sind Teil des umfangreichen Mehrmediensystems Elektrotechnik/Elektronik (MME). Sie demonstrieren die Gefahr beim fehlerhaften Umgang mit elektrischen Geräten anhand alltäglicher Beispiele und zeigen richtiges Verhalten auf.

Einzelheiten zu den beiden Filmen:

### Richtiger Umgang mit elektrischen Geräten

1982, Super-8-Magnetton, Laufzeit 11 min 40 s, 18 Bilder/s, Farbe, Zeichentrick, Realaufnahmen

Der Film zeigt zunächst fehlerhaftes Verhalten. Die Gefährdungen werden jeweils durch ein rotes Symbol hervorgehoben und durch elektrische Messungen demonstriert. Danach folgt ein Hinweis auf richtiges Verhalten.

Stichworte zum Inhalt: Filmische Demonstrationen der Gefährdung: Spannungen an der Schutzkontaktsteckdose gegen Erdpotential; direktes Berühren bei fehlerhafter Isolation; Aufheben der Isolation durch Nässe; fehlerhafter Anschluß einer Schutzkontaktkupplung, Adern vertauscht; Zweiadrige Leitung als Verlängerung verwendet, Körperschluß; Richtiger Anschluß des Schutzleiters.

Bestell-Nummer: 38 988

Preis: DM 150,00

### Direktes und indirektes Berühren im Niederspannungsnetz 380/220 V

1982, Super-8-Magnetton, Laufzeit 11 min 10 s, 18 Bilder/s, Farbe, Zeichentrick, Realaufnahmen

Der Film zeigt fehlerhaftes Verhalten, das zu tödlicher Durchströmung von Menschen führt. Die Durchströmung des Menschen wird in Trickaufnahmen durch rote Strombahnen symbolisiert.

Stichworte zum Inhalt: Hausanschluß, Potentialausgleich, Spannungen am Hausanschluß; Schutzbekleidung; Folgen direkten Berührens, Stromdurchgang durch den Menschen, Widerstand des menschlichen Körpers, Herzbeeinflussung; Grenze der Gefährdung; indirektes Berühren bei Körperschluß; Fehlerstrom, Berührungsspannung, Schutzisolierung.

Bestell-Nummer: 38 989

Preis: DM 195,00

Beide Filme werden auch als Video-Kassette angeboten, und zwar in VCR standard-, U-matic-, VHS- und Video 2000-Ausführung.

Vertrieb: Beuth Verlag, Burggrafenstraße 4–10, 1000 Berlin 30.



## Ausbildungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche:

# Neuer Weg bei der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher

Der Berufsausbildung in über- und außerbetrieblichen Ausbildungsstätten für benachteiligte Jugendliche wird häufig der Vorwurf gemacht, sie bilde in einem „Schonraum“ aus. Die Jugendlichen seien in einer Art Ghettosituation isoliert, ohne ausreichenden Kontakt zur Außenwelt.

Diesen Mangel kann man abbauen, indem man den Auszubildenden einer über- bzw. außerbetrieblichen Ausbildungsstätte Möglichkeiten des Zugangs zur Außenrealität eröffnet, z. B. durch Betriebspraktika, Betriebsphasen, durch die Übernahme externer Aufträge oder durch den Übergang in ein betriebliches Auszubildendenverhältnis im zweiten Ausbildungsjahr, wie es etwa im „Benachteiligtenprogramm“ des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft vorgesehen ist. Doch diese Ansätze lassen sich nicht immer realisieren. Häufig bereitet es schon große Schwierigkeiten, genügend Stellen für Betriebspraktika bereitzustellen.

Wie man Außenbezüge ganz anders realisieren kann, ist im Jugendheim Johannesburg (Emsland) in einem vom BIBB betreuten Modellversuch gezeigt worden: Dort hat man die vorhandenen Ausbildungswerkstätten des Erziehungsheimes auch für verhaltensunauffällige, leistungsnormale Jugendliche geöffnet, mit dem Erfolg, daß die Hereinnahme der „Externen“ sich außerordentlich positiv auf die Heimausbildung ausgewirkt hat:

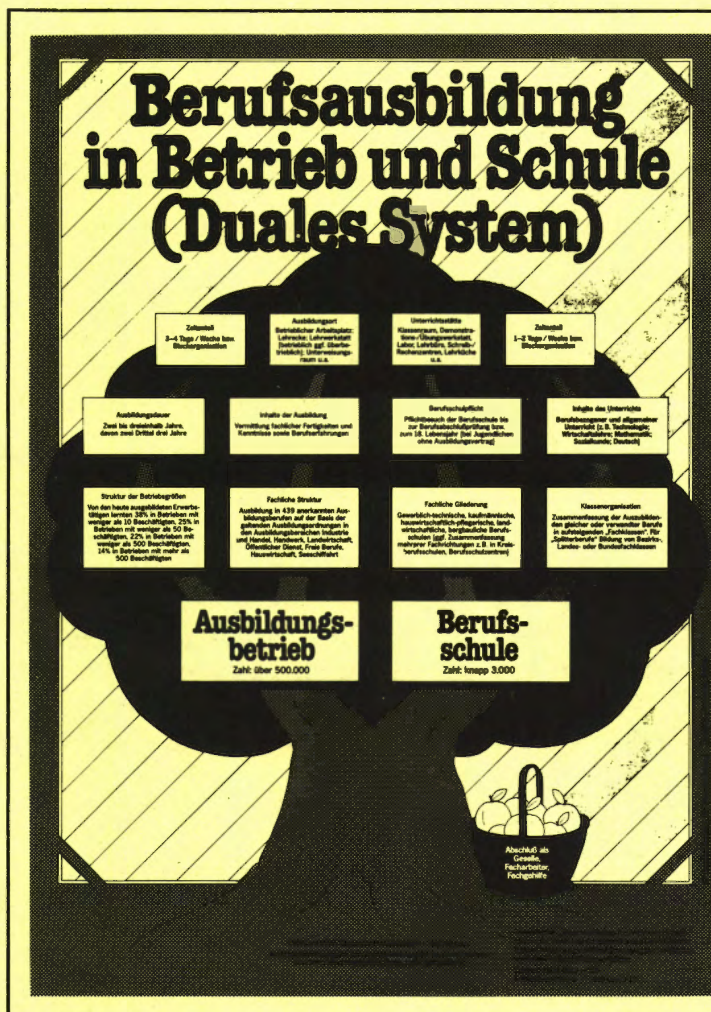
- ☐ sehr viel mehr Heimjugendliche als früher haben ihre Ausbildung erfolgreich beendet
- ☐ für die Ausbilder waren die externen Jugendlichen korrektiv und Orientierungshilfe

in der täglichen Ausbildungspraxis. Nach Jahren der ausschließlichen Orientierung an der Zielgruppe des Erziehungsheimes stand ihnen mit den externen Jugendlichen ein Außenbezug zur Verfügung, der sowohl bestehende Vorurteile abbauen konnte als auch das Handlungspotential der Ausbilder erhöhte.

Insgesamt hat sich die Hereinnahme externer Jugendlicher in zwei wesentlichen Punkten als sinnvoll erwiesen:

1. Durch die Hereinnahme der Außenrealität in Person der externen Jugendlichen kann die Berufsausbildung in wesentlichen Punkten intensiviert und dadurch erfolgreicher werden.
2. Durch die Hereinnahme der Externen können vorhandene über- bzw. außerbetriebliche Ausbildungskapazitäten sinnvoll genutzt werden. Gerade in strukturschwachen Gebieten dürfte dieser Effekt eine Möglichkeit sein, das regionale Angebot an Ausbildungsplätzen zu erhöhen.

Quelle: Sturzebecher, Klaus und Klein, Wichard: Berufsausbildung im Erziehungsheim. Ein Integrationsmodell wird erprobt. Weinheim: Beltz 1983.



Einen Überblick über die Struktur der „Berufsausbildung in Betrieb und Schule (Duales System)“ vermittelt ein Poster, das vom BIBB entwickelt wurde und auch dort gegen eine Schutzgebühr erhältlich ist. Die Rückseite des Posters informiert in 8 Schaubildern über Einzelthemen.